

Jahrhundert das ganze Abendland mit feinen Klöstern übersponnen hat. Da sich dieselben in abgelegenen Thälern, in unbebauten Wäldern und Sümpfen niederliefsen, diese rodeten und urbar machten, so haben sie besonders in den Osten unseres Vaterlandes Kultur und Gefittung getragen.

Die Cistercienser liebten für die Chöre ihrer Kirchen die viereckige Form. Schon *Wilars von Honecort* zeichnet in seinem Skizzenbuche um 1240 eine solche Kirche (Fig. 102³⁴).

Für die erforderlichen Altäre legten sie an den Kreuzflügeln besondere Kapellen an, hierdurch das Programm der Klosterkirche richtig erfüllend, und zwar für einen Orden, welcher nicht zur Belehrung des Volkes gegründet war. Denn, da die Laien nicht dem Mefopfer der einzelnen Mönche beiwohnen follten, so liegen diese Kapellen unzugänglich für das Volk an den Kreuzflügeln. So in Maulbronn und in Hohenfurt (Fig. 103). Letzteres liegt im fudlichen Böhmen, und die Kirche ist 1259 begonnen worden.

Häufig reihten sich diese Kapellen auch um den Chor. So in Riddagshausen bei Braunschweig und in Arnburg in der Wetterau (Fig. 104 u. 105³⁵). Das letztere Kloster

ist 1174 gegründet worden, und seine Kirche wird bis 1200 erbaut worden sein; sie zeigt den Uebergangstil Burgunds.

Fig. 106.

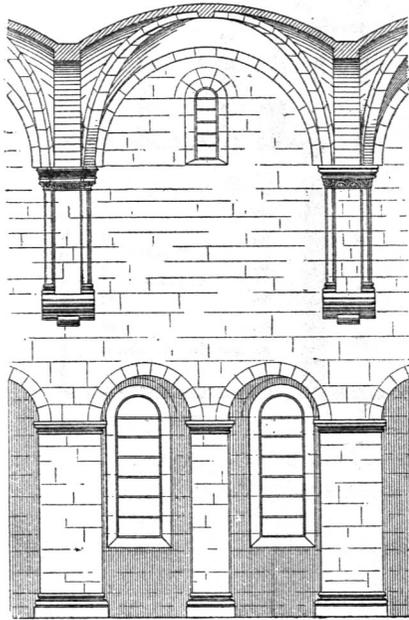
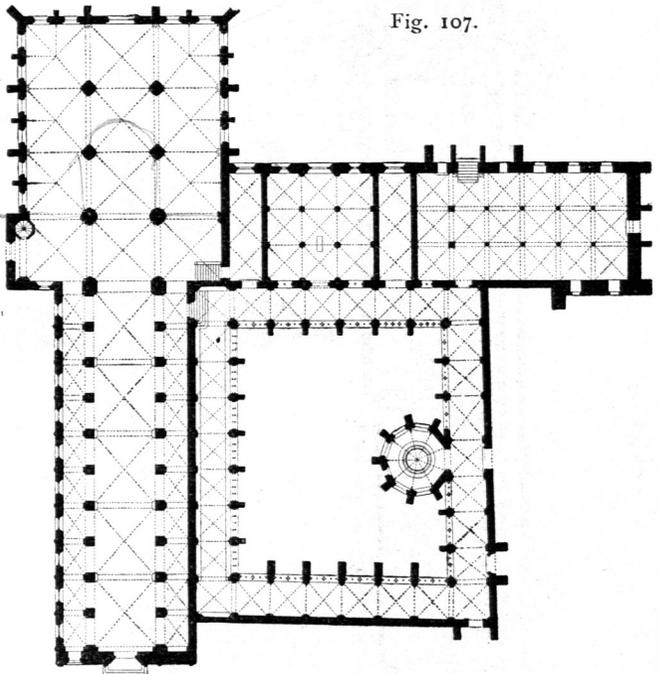
Längenschnitt. — $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 107.

Grundriß. — $\frac{1}{1000}$ w. Gr.Cistercienserkirche zu Heiligenkreuz³⁶.

³⁵) Nach: MOLLER a. a. O.

³⁶) Nach: Wiener Bauhütte etc.